

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 21.

Samstag den 18. Februar 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., in Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. -- Die Einrückungsgebühr beträgt die ein- oder zweifache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen-Anzeigen 10 Pf.

### Antliche Bekanntmachungen.

## Steckbrief

gegen den ledigen Bader Jakob Christian Geit von Kiemersbach, Gde. Großelach, wegen Betrugs. cc. Geit ist hieher abzuholen. Den 16. Februar 1888. Landgerichtsrat Grathwohl.

## Brenholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. Februar aus Stiftswald Mt. Kiferin: Nm.: 2 eichen Spalholz, 10 dto. Prügel u. Anbruch, 259 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 10 birken, erlone und asperne Scheiter, Nalser und Prügel. Belen: 2980 buchene und 1990 gemästete. Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim unteren Bochhaus.

## Aufforderung an die Militärpflichtigen.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 11. d. Mts. im Murthalboten Nr. 19, die Reklamations- und Klassifikationsgesuche betr., werden Militärpflichtige, welche Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung erheben wollen, hiezu angewiesen, ihre Gesuche längstens bis 3. März d. J. bei Gefahr der Nichtberücksichtigung unter. Stelle zu übergeben. Den 17. Febr. 1888. Stadtschultheißenamt. G. d.

## Brenholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. M. (Matthias-Feiertag), mittags 1 Uhr, kommen aus der hiesigen -- meist an der Kaisersbach-Wälder Straße befindlichen Gemeindefeldungen auf hiesigen Rathhaus zum Verkauf: 130 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 880 Nm. Nadelholzprügel, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bemerkung wird, daß der Waldschüge am Verkaufstage von morgens 9 Uhr an am Wegweiser beim Königsbromhof zum Vorzeigen des Holzes parat ist. Abfuhr sehr günstig, deshalb gute Kaufsgelegenheit, insbesondere für Auswärtige. Den 15. Febr. 1888. Schultheißenamt. Müller.

## Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Badnang.

Am Freitag den 24. d. M. (Matthias-Feiertag), nachmittags 2 Uhr, findet in **Murrhardt im Gasthaus z. Schwanen** **Wien-Veranstaltung**

statt, für welche folgende Tagesordnung vorgeschrieben ist: 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. 2) Publikation und Justifikation der Vereinsrechnung vom 1887. 3) Beratung des Etats pro 1888 (Landw. Fest). 4) Vortrag des Vorstandes über den Stand der Viehzucht. Verschiedene Mitteilungen in Vereins-Angelegenheiten. Die Hh. Ortsvorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges noch besonders in den Gemeinden bekannt machen zu lassen. Badnang den 17. Febr. 1888. Vereins-Vorstand: Oberamtmann M. ü. n. f.

## Priyat-Anzeigen.

## Bau-Akkord.

Die bei Herstellung eines Wohn- u. Dekonomiegebäudes in **Kammerhof** vorzunehmenden Bauarbeiten sollen an tüchtige Unternehmer in Akkord gegeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt: 1) Der Mauerarbeit 1340 M. 2) " Zimmerarbeit 700 M. 3) " Gypfearbeit 210 M. 4) " Schreinerarbeit 300 M. 5) " Glaserarbeit 120 M. 6) " Schlosserarbeit 170 M. Plan, Nebenbeschlag und Akkordbedingungen liegen beim Schultheißenamt Oberamtshaus auf, wofür auch die Disposition längstens bis **Montag den 20. d. M.**, nachmittags 2 Uhr, abgegeben werden wollen. A. A. Badnang den 15. Febr. 1888. Oberamtsbaumeister Hamerle.

## Wiegenschaftsverkauf.

Karl Ulmer, Maurer hier, verkauft am **Montag den 20. Februar**, mittags 11 Uhr, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stall und einem getrennten Keller, sowie die Hälfte Scheuer unter einem Dach an der Kleinspacher Straße, 36 a 3 m Acker, 91 a 68 m Acker, 76 a 97 m Wiesen, 14 a 78 m Weinberg. Solches wird entweder stückweise oder auch im ganzen aus freier Hand zum Verkauf gebracht. Liebhaber hiezu werden auf das Rathaus hier eingeladen. Im Auftrag: Den 13. Febr. 1888. Schultheißenamt Mähle.

**Blagschriften** Gelunde und Zahlungsbelehre. Buchdruckerei von Fr. Stroch.

## Nachweisungen

über ausgeführte Regiearbeiten mit und ohne Anleitung die Buchdruckerei v. Fr. Stroch.

## Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Zeige hienit ergeben an, daß ich nunmehr den unteren Stock samt Boden im Herrn Schuhmacher Langbein'schen Hause bezogen habe und dort mein **Friseur- & Rasier-Geschäft** weiter betreibe. Empfehle mich meinen werten Kunden von hier wie auswärts zugleich aufs Beste. Mit Hochachtung **friseur Oskar Wolf, Hornstraße.**

## Reisstuttermehl

verwendet 50 Ko. samt Saft zu M. 5. 30 Pf. (gegen Nachnahme.) **Heinrich Hettinger, Hall.**

## Portland-Cement u. Roman-Cement.

empfehlen in ganz frischer Ware zu den billigsten Preisen **Albert Sauer.**

## Thomas-Phosphatmehl & Düngergyp

empfehlen billig **Albert Sauer.**

## Denaturierten Weingeist

bester Qualität zum Brennen empfohlen **Cruft Fürst.**

## Farren.

Gelbbilb, mit Zulassungsschein 11. Kl. a., auch gegen Tausch eines fetten Farren, verkauft **Lammwirt Diez.**

## 5 schöne Stühner

und 1 gr. Küchekasten legt dem Verkauf aus **Wih. Köch. Wwe.**

## Breitziegel

(Dachplatten) werden billig abgegeben in der **Wollspinnerei Badnang.**

## 100 St. Birnbäumen

können Offerte mit Sortenbezeichnung und Preisangabe pro 100 St. schriftlich gemacht werden an die **Expedition d. Bl.**

Badnang. Ca. 15 Str. gutes **Alchen** ist zu verkaufen. Näheres durch **Büchsenmeister Gruber.**

## Gandel und Verkehr.

\* **Kreditvermittlungs-Schwindel.** Ein Pariser sogenanntes Bankgeschäft, J. K. Koch, Rue Baudin 9, welche kürzlich in deutschen Blättern folgende Kundmachung: „Bank-Kredit. Ein größeres Bankhaus gibt Kaufleuten, Fabrikanten und Handwerklern gegen Accepte laufenden Kredit. Offerten mit Angabe von Referenzen u. s. w.“ Ein Berliner Fabrikant gab daraufhin ein Gesuch ab, die von dem genannten Herrn J. K. Koch in Paris mit einem gedruckten Zettel beantwortet wurde wie folgt: „Sie wünschen 3. B. Markt 5000 -- so sende ich Ihnen in verschiedenen Appoints, genau wie Sie wünschen, acceptierte Wechsel mit Aussteller von seinen Firmen, die Sie bei jeder dortigen Bank anstandslos discountieren können, da die Auskünfte, die genommen werden, gut ausfallen. Die Wechsel laufen 3 Monate und mache ich diese bei jeder größeren Bank zahlbar, Ort ganz gleich; am Fälligkeitstage haben Sie an die Bank, bei welcher der Wechsel zahlbar gemacht sind, für prompte Einlösung selbst Sorge zu tragen; damit Sie hierzu im Stande sind, so sende ich Ihnen 10 Tage vor Fälligkeit der Wechsel wieder neue Accepte in gleichen Beträge auf weitere drei Monate laufend, diese discountieren Sie wieder und lösen die fälligen Wechsel mit diesem Beträge ein; auf diese Weise wird alle drei Monate verfahren und zwar so lange, als Sie das Geld in Ihren Geschäft benötigen. Die Prolongationen werden immer 10 Tage vor Fälligkeit von

von mir expedirt, damit Sie immer rechtzeitig Deckung haben. Meine Kommission für Benutzung dieses Modus berechne ich mit 3 Pct. pro anno, und ist dieselbe für ein Jahr im Voraus zu entrichten, also für 5000 Markt -- 150 Markt mir in Baar einzulösen; nur nach Empfang der Kommission werden von mir die Aufträge postwendend erledigt.“ Also ein plumper Schwindel!

**Landesproduktendörre.** Stuttgart den 13. Febr. An den ausländischen Handelsplätzen verfolgten die Getreidepreise in der Vorwoche eine rückgängige Tendenz, während an den deutschen Börsen Notierungen ziemlich unverändert blieben und an den bayrischen und württembergischen Schranken die bisherige entschiedene feste Stimmung anhält. Diese nun seit zwei Monaten anhaltende Situation giebt gewissermaßen einen Anhaltspunkt für die Beantwortung der viel ventilirten Frage: „Wer zahlt den erhöhten Eingangszoll?“ Die seit Intraffiretten der höheren Zölle erfolgten Preisveränderungen zeigen, daß Ausland und Inland gemeinsam den Zoll tragen, und es dürfte deshalb auch demnach eine Wiederabnahme der Bezüge vom Auslande zu gewärtigen sein. An heutiger Börse wurde in Weizen und Gerste zu unveränderten Preisen einiges umgesetzt, in Haber kam größere Abschlüsse mit einem Aufschlag von circa 40 Pfennig zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 20 M., Gerste, ungar. 18 M. 50 Pf., Haber 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 40 Pf.

**Hopfenmarkt.** Stuttgart den 13. Februar. Verkehr heute etwas lebhafter; bei gleichen Preisen Umsatz ca. 60 Ballen, bei einer Zufuhr von circa 50 Ballen. Preise von 28 M. bis 45 M. per Zentner. Mittelware am meisten gefragt; geringe Vernachlässigung.

**Frankfurter Goldkurs vom 14. Februar.**

20 Frankenstücke	16 14-17
Dollars in Gold	4 16-20

**Evangelischer Gottesdienst in Badnang** am Freitag den 17. Februar vorm. 10 Uhr. Vorbereitungs-Vortrag: Herr Helfer Feig.

**Gestorben**

9. Martha Weibrecht Wwe. geb. Edwards, London u. Bonn.

10. Friedrich Noerr Witwe, Geringlingen.

11. Frau Theresie Bopp Witwe, Stuttgart-Ullingen.

11. Dorothea Keefler, Küsterfr. Wwe., Unterlärkheim.

11. Amalie v. Furtubach, Apothekers Witwe, Wilhelmshorst.

12. Frau Wilhelmine Stüdtgen, Stuttgart.

12. Frau Luise Bankmüller geb. Stierlin, Ellingen.

12. Emilie Betulius, Ellingen.

12. Georg Ehrhart, Seminarbibler, Nürtingen.

12. Wundarzt W. Ellhäuser's Ehefrau, Unterlärkheim.

12. W. Abt, Peter Johann, Konditor, Schwab. Hall.

12. Feigenheimer, Hirsch, Mähringen.

13. Dürr, Carl, Oberpräzeptor a. D., Stuttgart.

13. Koch, Friedrich, Kaufmann, Eningen/Albalm.

## Villa Buchwald.

Roman von A. Gnevstow. (Fortsetzung.)

„Wie undankbar Sie sind, Gerster, wie vergesslich und undankbar, muß ich Ihnen den Tag zurückrufen, wo Sie als Väterchen zu mir kamen, ein armer Stellungloser, sorgenvoller Mann, der um Brot für seine Frau und sein Kind bangte? Soll ich Ihnen in Erinnerung bringen, wie ich Sie aufnahm, Sie von der untergeordneten Stellung in meinem Geschäft auf die Höhe eines Buchhalterpostens führte, Ihnen eine wohlthätige, anständige Existenz sichaffte? Und nun wollen Sie mir den Schein vorkthalten, der im Grunde genommen wertlos ist, denn ich denke nicht daran, mich auszulösen, nicht jetzt, und nimmermehr, träte auch eine Legion von Anprüchern an mich heran, mich an meinem wohlverdienten Eigentum zu schmälern.“

„Aber, ich denke daran,“ sagte der andere in tiefen, bebenden Tönen, „denke um der Stunde willen daran, die mich bereinigt zu Ihnen geführt hat und in der Sie gut und edelmütig zu mir waren. Haben Sie sich vorher in meinem Zimmer umgesehen, dem einzigen Stübchen, das wir außer ein paar Schlafkammern unserer eignen nennen, haben Sie die verblühten Möbel, den ganzen armeligen, verkommenen Hausat und hörten Sie, welchem Erwerbe sich meine Tochter gewidmet hat? Alles das wird Sie über das Ziel belehren, dem wir zustreben und das mir, je näher wir ihm kommen, je begehrenswerter und lichtvoller erscheint.“

„Und wenn Sie es nie erreichen, Gerster, wie dann?“ fragte Herr Buchwald gehetzt.

„Dann tritt meine Tochter die traurige Erbschaft an,“ fiel der alte Mann rasch ein, „und was ich begonnen habe, in Arbeit und Sparamkeit, setzt sie fort, bis wir dem Schicksal gerecht geworden und Sie --“

Die letzten Worte kamen heinahe lautlos über die Lippen Herrn Gersters, Walter verstand sie nicht, denn mit häufigen Schritten, flüchtig wie ein Verbrecher, lehrte er um und eilte hinab auf die Straße.

Draußen lag noch der Sonnenschein auf den Trottoirs, den Tüchern der Häuser, spiegelte sich funkelnd und glänzend in den Fensterscheiben, und doch wärmte er den jungen Mann nicht, denn es fröstelte ihn und schauernd zog er seinen dünnen Paletot fester um sich zusammen. In seinem Gehirn kreuzte nur der eine Gedanke: Gersters waren doch bekannt mit Herrn Buchwald, bekannt, trotz alles Verlegens, das man damals gegen ihn angewandt hatte, und im Bunde mit einem Manne, der ihm bei jeder Begegnung aufs neue Anlaß zu der Vermutung gab, daß es dunkle Stunden in seiner Vergangenheit gäbe. Was sollte er nun nur von Gabriels Vater, was von dem Mädchen selbst denken? Sollte er hingehen, Herrn Gerster zur Rede stellen, ihm offenbaren, daß er alles gehört, ihn zwingen, daß er ihn zum Mitwisser des Geheimnisses mache? Aber welches Geheimnisses, würde er fragen, was er sich um die Privatbeziehungen der beiden Herren zu kümmern und etwas zu ergründen habe, was sie verheimlichen wollten? Und Herrn Gerster mit der Polizei kommen, müßte ja nichts, das alles, was ihn auf die Vermutung eines Vergehens brachte, in halben Andeutungen und verflüchteten Worten bestand.

Walter eilte vorwärts, als gelte es, seinen Gedanken zu entziehen, und doch geleitete sie ihn auf Schritt und Tritt, läuteten wie die Grabesglocken zu dem einen, das in seiner Brust, für den Augenblick wenigstens, erklingen war und das er kurz vorher doch noch so sorgsam gehetzt und gepflegt, seine Liebe zu Gabriele.

Wie er nach Haus, die Treppe hinauf und in sein Zimmer kam, wußte er später nie genau zu sagen, unendlich blieb ihm nur das Bewußtsein, daß er sich an den Tisch setzte, auf dem noch seine Erinnerung zum Kaffeehauer lag, und daß er um längeren Urlaub bat, ehe er in die neue Stellung überzugehen brauchte.

Tage folgten dann, in denen er keine Empfindung von dem hatte, was ihm widerfahren, sein Kopf brannte, die Augen glühten und der Arzt, der ihn auf Anraten der Hauswirthin besuchte, sprach von einem kleinen An-

fall von Nervenleber. Aber sein Körper unterlag nicht, ließ es nicht zu einer schweren Krankheit kommen, zehn Tage später ging er genesen aus dem Krankenzimmer und las mit jeltam müdem Blick die Bewilligung des gewünschten Urlaubs, die in der jüngst vergangenen Zeit angekommen war.

Seine nächste Arbeit war, sich bei dem guten Dintel anzumelden, und mit umgehender Post erhielt er einen Brief, der die Freuden des alten Verwandten ausdrückte, den Neffen bei sich zu sehen und mit den Worten schloß: „Eine Neuigkeit aus hiesiger Gegend wird dich höchlich überraschen, Zeitung, Buchwald ist gefallen und den Gefangenen die Freiheit wiedergegeben, denn der Feind hat die Waffen gelteckt, d. h. Herr Buchwald ist auf und davon und niemand weiß, wohin.“

Buchwald und wieder Buchwald; es schien, als solle sich Walter nicht völlig von den Spuggeschichten lösen können, die ihn schon als Kind mit ihren Neigen umspannt hatten, und doch machte er dazu die energigsten Anstrengungen, unterließ es, so schwer es ihm wurde, bei Gersters noch einen Besuch zu machen, empfahl sich nur schriftlich und ging einzig und allein nur noch zu Georg, um Abschied von ihm zu nehmen.

Der alte Freund war ihm fremd geworden, er sah es an dem verlegenen Blick, mit dem er empfangen wurde, an dem flüchtigen Händedruck, den sie austauschten, an dem oberflächlichen Gespräch, das sie führten, aber doch konnte er nicht umhin, den jungen Arzt zu bitten: „Sei vorsichtig in deinem Umgang mit den Gerstern, ich selbst fühlte mich nur zu sehr zu ihnen hingezogen und muß sie jetzt verlassen, als hätte ich sie nie kennen gelernt, sie nie gesehen!“

„So sprichst du mit Gabriele,“ hörte er aus ihrem Munde.

„Nichts sprach ich mit ihr,“ fiel Walter rasch ein und sah erstaunt in die flammenden Augen des jungen Mannes; „glaube mir, Gabriele wäre auch zu vorsichtig, etwas zu verraten, sie ist in guter Schule bei ihrem Vater gewesen und beide sind sichere, sind vorzügliche Bewahrer eines Geheimnisses.“

(Fortsetzung folgt.)

## Wir sind bereit!

(Auf die Melodie der „Wacht am Rhein“ zu singen.)

Wir sind bereit! Habt Ihr's gehört?  
Weh dem, der unsern Frieden stört!  
Ihr Nachbarn, drängt uns nicht zum Streit,  
Wir sind bereit! Wir sind bereit!

Und flammet der Weltkriecher Wetterstein,  
Wir fürchten nichts -- als Gott allein!

## Buntes Allerlei.

\* Als Kaiser Wilhelm vor einigen Jahren sein Jubiläum als ältester Georgsritter feierte, sandte der Zar eine Deputation von Georgsrittern nach Berlin, welche den Monarchen beglückwünschten sollte. Unter den Abgesandten des Zaren befand sich auch ein alter Feldwebel vom Preobraschenskijschen Regiment, der in der Kaserne des Alexanderegiments untergebracht und mit ausgiebigster Gastfreundschaft und Freundlichkeit behandelt wurde. Der Alte war von dem, was er in Berlin gehört und gesehen, ganz entzückt und fand bei seiner Rückkehr nach Petersburg des Erzählens kein Ende. Sein Regiment hatte mittlerweile das Lager bei Krafnoe-Zielo bezogen und als der Alte wieder in Dienst trat, rief ihn eines Tages der Großfürst Sergius nach der Offizierskafel in das Kasino, wo er im Kreise der Offiziere von seinen Erlebnissen einiges zum besten geben sollte. Der Alte erzählte mit all jener behaglichen Breite und Unbefangenheit, die dem gewöhnlichen Russen eigen ist. Als er sich so ziemlich über alles ausgesprochen hatte, kam er auf unsere Offiziere und sagte: „Aber nun erst die Offiziere... ja, bei Gott, das sind ganz andere Herren als unsere...“ Die Anwesenden konnten nur mit Mühe das laute Lachen unterdrücken. Der Großfürst beschenkte den alten Krieger. Aber zum Erzählen hat er ihn nicht wieder angefordert.

## Telegramme.

Stuttgart den 15. Febr. Nach den aus Florenz kommenden Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs war der gestrige Tag infolge des Hustenansalles etwas unruhig. Die Mäßigkeit des Hustenpatienten, der auch an Appetitlosigkeit leidet, ist eine andauernde.

San Remo den 15. Febr. Der Kronprinz verweilte gestern von 11-5 Uhr außer Bett und hat kein Fieber. S. C. B.

denen weißen Schultern. Plötzlich löst sich die Brosche, eine prachtvolle Camee, von einer Unterlage, fällt zur Erde und zerbricht. Die Besitzerin blickt sich in ihrer Bestürzung über den Verlust ihrer kostbaren Brosche, um die Stücke aufzufinden. Bei dieser schnellen Bewegung fällt aber noch etwas Kostbares zur Erde, nämlich -- ein Stück der so bewunderten weißen Schulter der Schönen, ein großes Stück aus einer porzellanartigen Masse mit Blau und zartem Rosa fein vermischt. -- Die Berehrer starren entsetzt die beschädigte Schönheit an, die Damen sichern in ihr Taschentuch, der Gatte der Unglücklichen holt einen Spatel herbei, um den Schaden zu verhillen. Tableau!

\* (Zug Beiteses hat sich zur Lebensversicherung gemeldet und wird ihm von dem ihm untersuchenden Arzt angetragen, tief Athem zu holen und die Luft möglichst lange anzuhalten.) Arzt (nachdem er einige Minuten gemacht): „Um Gottes willen, warum überreißt Ihr denn so?“

„Hab ich geglaubt,“ entgegnete Beiteses, „es wird werden in Bischen billiger!“ (H. M.)

\* Der Cordiale. „Ein armer Reisender“ drang in eine Kegelschiffahrt ein und bat um ein Schlafgebe. Die Herren sammelten unter einander und gaben dem Reisenden zwei Mark. „Erlauben die Herren jetzt vielleicht, daß ich mitschleibe?“ fragte der Beschenkte mit Grazie.

## Wir sind bereit!

(Auf die Melodie der „Wacht am Rhein“ zu singen.)

Wir sind bereit! Habt Ihr's gehört?  
Weh dem, der unsern Frieden stört!  
Ihr Nachbarn, drängt uns nicht zum Streit,  
Wir sind bereit! Wir sind bereit!

Und flammet der Weltkriecher Wetterstein,  
Wir fürchten nichts -- als Gott allein!

## Buntes Allerlei.

\* Als Kaiser Wilhelm vor einigen Jahren sein Jubiläum als ältester Georgsritter feierte, sandte der Zar eine Deputation von Georgsrittern nach Berlin, welche den Monarchen beglückwünschten sollte. Unter den Abgesandten des Zaren befand sich auch ein alter Feldwebel vom Preobraschenskijschen Regiment, der in der Kaserne des Alexanderegiments untergebracht und mit ausgiebigster Gastfreundschaft und Freundlichkeit behandelt wurde. Der Alte war von dem, was er in Berlin gehört und gesehen, ganz entzückt und fand bei seiner Rückkehr nach Petersburg des Erzählens kein Ende. Sein Regiment hatte mittlerweile das Lager bei Krafnoe-Zielo bezogen und als der Alte wieder in Dienst trat, rief ihn eines Tages der Großfürst Sergius nach der Offizierskafel in das Kasino, wo er im Kreise der Offiziere von seinen Erlebnissen einiges zum besten geben sollte. Der Alte erzählte mit all jener behaglichen Breite und Unbefangenheit, die dem gewöhnlichen Russen eigen ist. Als er sich so ziemlich über alles ausgesprochen hatte, kam er auf unsere Offiziere und sagte: „Aber nun erst die Offiziere... ja, bei Gott, das sind ganz andere Herren als unsere...“ Die Anwesenden konnten nur mit Mühe das laute Lachen unterdrücken. Der Großfürst beschenkte den alten Krieger. Aber zum Erzählen hat er ihn nicht wieder angefordert.

## Telegramme.

Stuttgart den 15. Febr. Nach den aus Florenz kommenden Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs war der gestrige Tag infolge des Hustenansalles etwas unruhig. Die Mäßigkeit des Hustenpatienten, der auch an Appetitlosigkeit leidet, ist eine andauernde.

San Remo den 15. Febr. Der Kronprinz verweilte gestern von 11-5 Uhr außer Bett und hat kein Fieber. S. C. B.

**Nußkohlen**

erster Sorte kann von einem dieser Lager eintreffenden Waggon ab Bahnhof noch billig abgeben.

C. Weissmann.

**Emmenthalerkäs**

haben wieder im Auschnitt.

Mb. Hensmann sen.

Badnang.

Nis ganz ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke und Kinder empfehle ich chemisch untersuchten, garantiert reinen

**medicinisches Tokayer**

aus der Weinhandlung Rudolf Fuchs, Hoflieferant Wien

Paul Heminger, Conditor.

**Echt Holland. Java-Kaffee**

mit Zulass. kräftig und rein schmeckend, garantiert à Pfd. 80 Pf., Postpakete 9 Pfd. M. 7. 20 versendet zollfrei unter Nachnahme

Stuttgarter Fournierhandlung Ecke Olga- & Uhländstr. 1. Eppingen.

**Das Bündnis mit Italien.**

Während vor 14 Tagen der Wortlaut des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages offiziell bekannt gegeben wurde und Fürst Bismarck sich darüber in seiner letzten Reichstagsrede sehr eingehend ausließ, war die Frage, welche Abmachungen mit Italien bestehen, bisher noch nicht geklärt.

Fürst Bismarck hat sich über unser Bündnisverhältnis zu Italien lange nicht so bestimmt ausgesprochen, wie betriebs des deutsch-österreichischen Vertrages. Das lag jedoch zweifellos im Plane der ganzen Rede.

Die Wiener „N. fr. Z.“ hat diese Tage den Inhalt eines Bündnisvertrages Italiens mit den beiden mitteleuropäischen Mächten veröffentlicht.

Der Vertrag zwischen Österreich und Italien verpflichtet Österreich, zu wohlwollender Neutralität im Falle eines italienisch-französischen Krieges; Italien sei zu dem gleichen Verhalten im Falle eines österreichisch-russischen Krieges verpflichtet.

Die Lage Italiens ist gegenwärtig eine andere, als die seiner Verbündeten, weil diese direkt bedroht sind, was bei Italien nicht der Fall ist.

Die Feinde Italiens sind gegenwärtig eine andere, als die seiner Verbündeten, weil diese direkt bedroht sind, was bei Italien nicht der Fall ist.

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft.**

Directe regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM AMSTERDAM AMERIKA

Abfahrt Samstags. Billigste Preise. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen: Die Direktion in Rotterdam u. Die General-Agenten: LANGER u. WEBER, Heilbronn CARL ANSELM, Stuttgart, sowie deren Agent: Carl Weissmann, Backnang.

**Erklärung.**

Da mir kürzlich von höherer Stelle die Mitteilung gemacht worden ist, daß ich meine Conditorei nur einige Wochen, z. B. bloß über Weihnachten resp. über Neujahr vorübergehend betreibe, was jedoch nicht zutrifft, so finde ich mich meiner werthen Kundschaft gegenüber verpflichtet, folgende Erklärung hierauf abzugeben:

Ich betreibe meine Conditorei das ganze Jahr in vollem Umfange u. werde meine werthen Kunden nicht bloß über die Feiertage, sondern zu jeder Zeit und das ganze Jahr wie bisher zur vollsten Zufriedenheit stets bemüht sein zu bedienen.

Julius Koch, Conditor.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Pferde-Lose**

à 2 M. sind zu haben bei A. Gix.

**Gegen Magenleiden**

jeder Art, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden u. alle dazw. Leiden gibt es ein feines besseres Hausmittel als Schraders

Ägliche weiße Lebens-Essen, pro Flacon M. 1. In Badnang bei Apoth. Weil, in den Apoth. Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf.

**Bzwicker**

bauernde und lohnende Beschäftigung in der Schuhwarenfabrik von Haucisen & Cie., Wilhelmstraße 14. Stuttgart.

**Nüfsergelle**

kann sogleich eintreten, sowie einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre C. Trostel, Küfer.

**Arbeiter**

kann sogleich eintreten bei Karl Weh, Schuhmacher.

**Bäder Hof.**

Mitte März wird ein tüchtiger auf ein größeres Hofgut gesucht. Von wem? jagt die Redaktion d. Bl.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Stroh- und Heuhütte**

zum Waschen, färben und fassonieren werden nach den neuesten Maschinen schon und billig besorgt bei

Geßw. Bauerheim, wohnh. bei Frau Seifens, Wildermuth.

**Agent**

für Maschinen-Dele und Schmiermittel gesucht. Franco-Offerte mit Ref. unter C. 2453 an Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M.

**Wohnung**

in Mitte der Stadt ist sogleich billig zu vermieten. Von wem? jagt die Redaktion d. Bl.

**Heu und Stroh**

hat abzugeben Karl F. Pfizenmayer.

**Futter**

Unterbrüden. Ca. 20-25 Ztr. verkauft Karl Elfer.

**Heu und Stroh**

ist zu verkaufen. Auskunft erteilt W. Schäfer.

**Weizenstroh**

hat abzugeben Fr. Pfeiderer z. g. Baum.

**Fettes Hammelfleisch**

empfehlen Chr. Groß ten.

**und nicht schädlich für das Reich sei.**

Landauer hob feinerseits die segensreiche Wirksamkeit unserer Notare bei Nachlassinventaren hervor und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß wie mit dem Antrag dem Reichsgericht den Boden in Württemberg eben werden. Unter se. Äußerung sich sodann noch in gleichem Sinne, ganz speziell mit Rücksicht auf die Grundbuchämter. Minister der Justiz v. Faber freute sich, erklären zu können, daß die k. Regierung sich dem Antrag einverstanden ist. Das schwäbische Volk stehe an Sympathien für die nationale Rechtsreinheit keinem anderen deutschen Stamme nach, aber der vorliegende Antrag bebote auch keine Abweichung von dem allgemeinen materiellen Recht. Die segensreiche Wirksamkeit unserer Notare, deren ganze Stellung und Thätigkeit sich von jenen in anderen Ländern unterscheidet, hob der Minister mit warmempfundener Worten hervor und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die reichsgerichtlichen Faktoren nicht das bestehende Band des Vertrauens zwischen Volk und Beamten (unsere Notare sind Beamte) zerbrechen werde. Probst ist noch darauf aufmerksam, daß man sich am Reichsgericht schon darüber geäußert habe, daß so wenig Prozesse aus Württemberg dort anfallen, obwohl im allgemeinen der Schwabe ziemlich freisüchtig ist, so daß es sogar heiße, er werde noch am jüngsten Tage gegen das Urteil, des höchsten Richters Rekurs erheben. Daß so wenige Prozesse in Erbschaftsangelegenheiten bei uns anfallen, sei das Verdienst der Notare. — Das hohe Haus nahm denn auch den Antrag v. Varnbüler und Genossen einstimmig an. (Fortsetzung folgt.)

**Wohnung**

in Mitte der Stadt ist sogleich billig zu vermieten. Von wem? jagt die Redaktion d. Bl.

**Heu und Stroh**

hat abzugeben Karl F. Pfizenmayer.

**Futter**

Unterbrüden. Ca. 20-25 Ztr. verkauft Karl Elfer.

**Heu und Stroh**

ist zu verkaufen. Auskunft erteilt W. Schäfer.

**Weizenstroh**

hat abzugeben Fr. Pfeiderer z. g. Baum.

**Fettes Hammelfleisch**

empfehlen Chr. Groß ten.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern nebst Zugehör hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Bäder Hof.

**genommen, wegfällig, an deren Stelle treten die den**

Zufanteriebrigaden direkt unterstellten Landwehrbataillionsbezirke. Die Landwehrbezirkskommandos werden künftig kurz nach dem Stabsquartier bezeichnet. Die Offiziere der Stammannschaften des Bezirkskommandos, die Offiziere der Provinziallandwehr-Infanterie und alle bei einer Mobilmachung aus dem Landwehrbataillionsbezirk hervorgehenden Infanterieformationen tragen statt der bisherigen Regimentsnummer die Nummer ihrer Infanteriebrigade. Beigebunden ist ein vollständiges Tableau der neuen Landwehrbezirksinteilung, welches auch das württembergische Korps und beide bayerischen Armeekorps umfasst.

Am Montag trat der Reichstag nach Beanstandung der Wahl des Abg. Henneberg (2. Koburg) in die zweite Beratung der Novelle zum Sozialistengesetz. Die Kommission, deren Referent Abg. Meyer (Zem) war, schlug vor, das bisherige Gesetz bis 30. Sept. 1890 (statt, wie die Regierungsvorlage lautete, 1893) zu verlängern. Die Verschärfungen der Regierung waren in der Kommission abgelehnt. Abg. Hegel (Kauf.) erklärte, in den Kommissionsbeschlüssen sähen die Konservativen nur einen kleinen Teil dessen, was bewilligt werden müsse, namentlich sei die kurze Frist, auf welche sich das Gesetz erstreckt, bedenklich. Auf dem Wege der Gesetzgebung allein werde es nicht gelingen, die soziale Frage zu lösen, man müsse sich dazu namentlich religiöser Mittel bedienen. Abg. Bebel wird seine Gründe gegen den Entwurf erst bei der dritten Lesung vorbringen. Abg. Windthorst (Zentr.) bekannte sich bereit, das Gesetz auf zwei Jahre zu verlängern, hoffentlich werde es dann möglich sein, dasselbe abzuschaffen. Minister v. Puttkamer führte aus, daß die Regierung nach den Beschlüssen der Kommission einer Thatsache gegenüberstehe, über welche eine Diskussion eigentlich überflüssig sei. Die Regierung sehe sich deshalb veranlaßt, die zweijährige Frist anzunehmen u. s. w. Abg. v. Marggraf trat für die Kommissionsvorlage ein, welche der Regierung zwei Jahre Zeit zu dem Entschlusse einer dauernden Gesetzgebung lasse. Der Gesetzesentwurf wurde darauf in der Fassung der Kommission in nammentlicher Abstimmung mit 164 gegen 80 Stimmen angenommen.

Am Dienstag wurde die Sozialistengesetzvorlage auch in 2. Lesung angenommen. Das Gesetz wird also in bisheriger Gestalt ohne Abänderungen, aber auch ohne Verschärfungen auf weitere 2 Jahre verlängert.

15. Februar. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der Gewerbeordnung (Sonntagsarbeit). Abg. Hise begründet den Antrag; die landesgesetzlichen Bestimmungen genügen nicht zur Regelung der Frage. Abg. Struckmann gibt zu, daß gerade auf diesem Gebiete eine außerordentlich verchiedene Gesetzgebung in Deutschland bestünde, die Regelung der Frage sei in dieser Sache der verbündeten Regierungen, die hierzu die Initiative ergreifen müßten. Abg. v. Kleist-Retzow befürwortet den Antrag vom bürgerlichen und materiellen Standpunkte aus und befürwortet kommissarische Beratung. Abg. Baum bach ist im Grundsatze für Sonntagsruhe, wenn dieselbe auch nicht durchaus einführbar sei, er hält aber den eingeschlagenen Weg für unrichtig. Ausnahmebestimmungen würden am besten von einer Kommission getroffen werden. Abgeordneter Grillenberger erklärt, seine Partei werde den Antrag unterstützen, wenn derselbe auch wenig biete und erreiche. Abg. Lieber folgend aus dem Schwereigen der Regierung, daß dieselbe keine abschneidende Haltung einnehmen werde. Ausnahmebestimmungen müßten der Bundesrat festsetzen, dann könne die reichsgerichtliche Regelung eintreten. Der Gesetzesentwurf wird hierauf in eine 2tägige Kommission überwiesen.

In einer aus München datierten Korrespondenz des „Frank. Kurier“ wird der Zustand des geistesunmündigen Königs Otto von Bayern geschildert und es wird aus den dort mitgeteilten Vorgängen geschlossen, daß die geistige Unmündigkeit den höchsten Grad erreicht haben muß, denn vor noch nicht so langer Zeit vernichtete König Otto doch auf Augenblicke ab und zu einzelne Personen zu erkennen, die nicht mehr die eigene Mutter. Auch das körperliche Befinden wird nicht als günstig geschildert, wenn auch keine Gefahr einer bedeutenden Verschlimmerung vorhanden sein soll.

Kaiserslautern den 16. Febr. Am 15. ds. Mts. abends fand in der Tiefbaugrube „Kreuzgraben“ in der Nähe von Zeche Camphausen im Saargebiet eine Entzündung schlagender Wetter und Kohlenstaubs statt, wodurch 40 Grubenarbeiter getötet wurden. Die übrigen 36 von den angefahrenen 76 Mann wurden gerettet. (F. S.)

**Deutsches Reich.**

**Württembergische Chronik.**

Stuttgart den 16. Febr. Die gestrigen Nachrichten über das Bestehen Seiner Majestät des Königs lauten: Die vergangene Nacht war wiederum unruhig; das Fieber geringer, der Kräftezustand indessen noch nicht besser. Professor Dr. Liebermeister in Tübingen ist nach Florenz berufen.

Sulzbach a. d. M. Der W. Pöbstl. wird vom 14. d. geschrieben: Ende voriger Woche entdeckte Waldschisch Schmid in einer Abtheilung des hiesigen Gemeindefeldes das Vorhandensein des mit Recht geschätzten Borsteiners. Bis zu 10 Fächern waren mehr oder weniger von dem gefährlichen Gestein angegriffen. Am Montag nun wurden auf Anordnung des Schultheißenamts energische Maßregeln zur Verhütung weiteren Schadens getroffen, bestehend im Fällen und Schälen der Stämme und sofortigen Verbrennen der Klüfte. Die Abtheilung wird künftig besonders beobachtet.

Heilbronn. Am nächsten Sonntag den 19 d. nachm. von 1 Uhr ab findet im Harmoniegebäude dahier eine Vorstandssitzung des würt. Fleißerverbands statt. Gegenstand der Tagesordnung sind: 1) Beratung über das Verbandsstatut, 2) Beratung über den in Heilbronn abzuhaltenden Verbandstag.

Heidenheim den 15. Febr. Letzten Montag abend um 1/2 11 Uhr kam ein Stromer zum Ortsvorstand von Schnaitheim auf das Amtsgelände, um das Amtsgelände zu verlassen. Der Schultheiß war an seinem Pulte gerade mit Geldzählen beschäftigt. Der Handwerksburche trat auf fallend nahe an den Schultheiß heran, weshalb ihn dieser aufforderte, weiter zurückzutreten. Daraufhin sagte ihn der Stromer, wobei er dem Ortsvorstand Fragen und Forderungen; zum Glück besaß letzterer so viel Ortsgesamtwort, um seinen Gegner mit der einen Hand an die Wand zu drücken, während er mit der anderen die Thür öffnete, um nach Hilfe zu rufen. Der Amtshilfe, sowie der Polizeibehörden elten herbei und legten dem gefährlichen Menschen die Schlingen an. Derselbe wurde ans hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Ans Heidenheim (Heidenheim) wird geschrieben, daß dort eine Witwe über 2000 M., teils in Geld, teils in Sparcassenscheinen gesammelt worden sind.

Am letzten Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr brannten laut Silberboten in Stretten 1 Wohnhaus und 2 Scheunen ab. — Auch in Hochmöffingen M. Oberndorf wurde ein Wohnhaus nebst der unter einem Dach mit demselben befindlichen Scheuer vollständig eingekäschert. — In Heunaden brannten am 14. Febr., abends, zwei Doppelscheunen ab.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das signalisirte Gutachten Madenzie's über die Krankheit des Kronprinzen, welche dahin gelangt, daß chronische Keßkopfsentzündung, verbunden mit Perichondritis vorliegt.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht vorläufige Ausführenden- und militärische Ergänzungsbestimmungen zu dem publizierten Gesetz über die Abänderung der Wehrpflicht. Danach sind verabschiedet, aber zum Eintritt in die Landwehr zweiten Aufgebots verpflichtet und insolge dessen wieder angestellte Offiziere in die Ranglisten aufzunehmen. Die Offiziere der Landwehr zweiten Aufgebots sind als Mitglieder des Offizierkorps ihres Landwehrbataillionsbezirks dem Ehrengerichte unterstellt. Die Offiziere der bisherigen Landwehr bleiben Angehörige des ersten Aufgebots. Die Mannschaften der Ersatzreserve gehören dem Verurlaubtenstand an. Die bisherige Einteilung in Landwehrregimenter und Bataillone wird, die Gade aus-

**genommen, wegfällig, an deren Stelle treten die den**

Zufanteriebrigaden direkt unterstellten Landwehrbataillionsbezirke. Die Landwehrbezirkskommandos werden künftig kurz nach dem Stabsquartier bezeichnet. Die Offiziere der Stammannschaften des Bezirkskommandos, die Offiziere der Provinziallandwehr-Infanterie und alle bei einer Mobilmachung aus dem Landwehrbataillionsbezirk hervorgehenden Infanterieformationen tragen statt der bisherigen Regimentsnummer die Nummer ihrer Infanteriebrigade. Beigebunden ist ein vollständiges Tableau der neuen Landwehrbezirksinteilung, welches auch das württembergische Korps und beide bayerischen Armeekorps umfasst.

Am Montag trat der Reichstag nach Beanstandung der Wahl des Abg. Henneberg (2. Koburg) in die zweite Beratung der Novelle zum Sozialistengesetz. Die Kommission, deren Referent Abg. Meyer (Zem) war, schlug vor, das bisherige Gesetz bis 30. Sept. 1890 (statt, wie die Regierungsvorlage lautete, 1893) zu verlängern. Die Verschärfungen der Regierung waren in der Kommission abgelehnt. Abg. Hegel (Kauf.) erklärte, in den Kommissionsbeschlüssen sähen die Konservativen nur einen kleinen Teil dessen, was bewilligt werden müsse, namentlich sei die kurze Frist, auf welche sich das Gesetz erstreckt, bedenklich. Auf dem Wege der Gesetzgebung allein werde es nicht gelingen, die soziale Frage zu lösen, man müsse sich dazu namentlich religiöser Mittel bedienen. Abg. Bebel wird seine Gründe gegen den Entwurf erst bei der dritten Lesung vorbringen. Abg. Windthorst (Zentr.) bekannte sich bereit, das Gesetz auf zwei Jahre zu verlängern, hoffentlich werde es dann möglich sein, dasselbe abzuschaffen. Minister v. Puttkamer führte aus, daß die Regierung nach den Beschlüssen der Kommission einer Thatsache gegenüberstehe, über welche eine Diskussion eigentlich überflüssig sei. Die Regierung sehe sich deshalb veranlaßt, die zweijährige Frist anzunehmen u. s. w. Abg. v. Marggraf trat für die Kommissionsvorlage ein, welche der Regierung zwei Jahre Zeit zu dem Entschlusse einer dauernden Gesetzgebung lasse. Der Gesetzesentwurf wurde darauf in der Fassung der Kommission in nammentlicher Abstimmung mit 164 gegen 80 Stimmen angenommen.

Am Dienstag wurde die Sozialistengesetzvorlage auch in 2. Lesung angenommen. Das Gesetz wird also in bisheriger Gestalt ohne Abänderungen, aber auch ohne Verschärfungen auf weitere 2 Jahre verlängert.

15. Februar. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der Gewerbeordnung (Sonntagsarbeit). Abg. Hise begründet den Antrag; die landesgesetzlichen Bestimmungen genügen nicht zur Regelung der Frage. Abg. Struckmann gibt zu, daß gerade auf diesem Gebiete eine außerordentlich verchiedene Gesetzgebung in Deutschland bestünde, die Regelung der Frage sei in dieser Sache der verbündeten Regierungen, die hierzu die Initiative ergreifen müßten. Abg. v. Kleist-Retzow befürwortet den Antrag vom bürgerlichen und materiellen Standpunkte aus und befürwortet kommissarische Beratung. Abg. Baum bach ist im Grundsatze für Sonntagsruhe, wenn dieselbe auch nicht durchaus einführbar sei, er hält aber den eingeschlagenen Weg für unrichtig. Ausnahmebestimmungen würden am besten von einer Kommission getroffen werden. Abgeordneter Grillenberger erklärt, seine Partei werde den Antrag unterstützen, wenn derselbe auch wenig biete und erreiche. Abg. Lieber folgend aus dem Schwereigen der Regierung, daß dieselbe keine abschneidende Haltung einnehmen werde. Ausnahmebestimmungen müßten der Bundesrat festsetzen, dann könne die reichsgerichtliche Regelung eintreten. Der Gesetzesentwurf wird hierauf in eine 2tägige Kommission überwiesen.

In einer aus München datierten Korrespondenz des „Frank. Kurier“ wird der Zustand des geistesunmündigen Königs Otto von Bayern geschildert und es wird aus den dort mitgeteilten Vorgängen geschlossen, daß die geistige Unmündigkeit den höchsten Grad erreicht haben muß, denn vor noch nicht so langer Zeit vernichtete König Otto doch auf Augenblicke ab und zu einzelne Personen zu erkennen, die nicht mehr die eigene Mutter. Auch das körperliche Befinden wird nicht als günstig geschildert, wenn auch keine Gefahr einer bedeutenden Verschlimmerung vorhanden sein soll.

Kaiserslautern den 16. Febr. Am 15. ds. Mts. abends fand in der Tiefbaugrube „Kreuzgraben“ in der Nähe von Zeche Camphausen im Saargebiet eine Entzündung schlagender Wetter und Kohlenstaubs statt, wodurch 40 Grubenarbeiter getötet wurden. Die übrigen 36 von den angefahrenen 76 Mann wurden gerettet. (F. S.)

**Deutsches Reich.**

**Württembergische Chronik.**

Stuttgart den 16. Febr. Die gestrigen Nachrichten über das Bestehen Seiner Majestät des Königs lauten: Die vergangene Nacht war wiederum unruhig; das Fieber geringer, der Kräftezustand indessen noch nicht besser. Professor Dr. Liebermeister in Tübingen ist nach Florenz berufen.

Sulzbach a. d. M. Der W. Pöbstl. wird vom 14. d. geschrieben: Ende voriger Woche entdeckte Waldschisch Schmid in einer Abtheilung des hiesigen Gemeindefeldes das Vorhandensein des mit Recht geschätzten Borsteiners. Bis zu 10 Fächern waren mehr oder weniger von dem gefährlichen Gestein angegriffen. Am Montag nun wurden auf Anordnung des Schultheißenamts energische Maßregeln zur Verhütung weiteren Schadens getroffen, bestehend im Fällen und Schälen der Stämme und sofortigen Verbrennen der Klüfte. Die Abtheilung wird künftig besonders beobachtet.

Heilbronn. Am nächsten Sonntag den 19 d. nachm. von 1 Uhr ab findet im Harmoniegebäude dahier eine Vorstandssitzung des würt. Fleißerverbands statt. Gegenstand der Tagesordnung sind: 1) Beratung über das Verbandsstatut, 2) Beratung über den in Heilbronn abzuhaltenden Verbandstag.

Heidenheim den 15. Febr. Letzten Montag abend um 1/2 11 Uhr kam ein Stromer zum Ortsvorstand von Schnaitheim auf das Amtsgelände, um das Amtsgelände zu verlassen. Der Schultheiß war an seinem Pulte gerade mit Geldzählen beschäftigt. Der Handwerksburche trat auf fallend nahe an den Schultheiß heran, weshalb ihn dieser aufforderte, weiter zurückzutreten. Daraufhin sagte ihn der Stromer, wobei er dem Ortsvorstand Fragen und Forderungen; zum Glück besaß letzterer so viel Ortsgesamtwort, um seinen Gegner mit der einen Hand an die Wand zu drücken, während er mit der anderen die Thür öffnete, um nach Hilfe zu rufen. Der Amtshilfe, sowie der Polizeibehörden elten herbei und legten dem gefährlichen Menschen die Schlingen an. Derselbe wurde ans hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Ans Heidenheim (Heidenheim) wird geschrieben, daß dort eine Witwe über 2000 M., teils in Geld, teils in Sparcassenscheinen gesammelt worden sind.

Am letzten Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr brannten laut Silberboten in Stretten 1 Wohnhaus und 2 Scheunen ab. — Auch in Hochmöffingen M. Oberndorf wurde ein Wohnhaus nebst der unter einem Dach mit demselben befindlichen Scheuer vollständig eingekäschert. — In Heunaden brannten am 14. Febr., abends, zwei Doppelscheunen ab.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das signalisirte Gutachten Madenzie's über die Krankheit des Kronprinzen, welche dahin gelangt, daß chronische Keßkopfsentzündung, verbunden mit Perichondritis vorliegt.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht vorläufige Ausführenden- und militärische Ergänzungsbestimmungen zu dem publizierten Gesetz über die Abänderung der Wehrpflicht. Danach sind verabschiedet, aber zum Eintritt in die Landwehr zweiten Aufgebots verpflichtet und insolge dessen wieder angestellte Offiziere in die Ranglisten aufzunehmen. Die Offiziere der Landwehr zweiten Aufgebots sind als Mitglieder des Offizierkorps ihres Landwehrbataillionsbezirks dem Ehrengerichte unterstellt. Die Offiziere der bisherigen Landwehr bleiben Angehörige des ersten Aufgebots. Die Mannschaften der Ersatzreserve gehören dem Verurlaubtenstand an. Die bisherige Einteilung in Landwehrregimenter und Bataillone wird, die Gade aus-

**genommen, wegfällig, an deren Stelle treten die den**

Zufanteriebrigaden direkt unterstellten Landwehrbataillionsbezirke. Die Landwehrbezirkskommandos werden künftig kurz nach dem Stabsquartier bezeichnet. Die Offiziere der Stammannschaften des Bezirkskommandos, die Offiziere der Provinziallandwehr-Infanterie und alle bei einer Mobilmachung aus dem Landwehrbataillionsbezirk hervorgehenden Infanterieformationen tragen statt der bisherigen Regimentsnummer die Nummer ihrer Infanteriebrigade. Beigebunden ist ein vollständiges Tableau der neuen Landwehrbezirksinteilung, welches auch das württembergische Korps und beide bayerischen Armeekorps umfasst.

Am Montag trat der Reichstag nach Beanstandung der Wahl des Abg. Henneberg (2. Koburg) in die zweite Beratung der Novelle zum Sozialistengesetz. Die Kommission, deren Referent Abg. Meyer (Zem) war, schlug vor, das bisherige Gesetz bis 30. Sept. 1890 (statt, wie die Regierungsvorlage lautete, 1893) zu verlängern. Die Verschärfungen der Regierung waren in der Kommission abgelehnt. Abg. Hegel (Kauf.) erklärte, in den Kommissionsbeschlüssen sähen die Konservativen nur einen kleinen Teil dessen, was bewilligt werden müsse, namentlich sei die kurze Frist, auf welche sich das Gesetz erstreckt, bedenklich. Auf dem Wege der Gesetzgebung allein werde es nicht gelingen, die soziale Frage zu lösen, man müsse sich dazu namentlich religiöser Mittel bedienen. Abg. Bebel wird seine Gründe gegen den Entwurf erst bei der dritten Lesung vorbringen. Abg. Windthorst (Zentr.) bekannte sich bereit, das Gesetz auf zwei Jahre zu verlängern, hoffentlich werde es dann möglich sein, dasselbe abzuschaffen. Minister v. Puttkamer führte aus, daß die Regierung nach den Beschlüssen der Kommission einer Thatsache gegenüberstehe, über welche eine Diskussion eigentlich überflüssig sei. Die Regierung sehe sich deshalb veranlaßt, die zweijährige Frist anzunehmen u. s. w. Abg. v. Marggraf trat für die Kommissionsvorlage ein, welche der Regierung zwei Jahre Zeit zu dem Entschlusse einer dauernden Gesetzgebung lasse. Der Gesetzesentwurf wurde darauf in der Fassung der Kommission in nammentlicher Abstimmung mit 164 gegen 80 Stimmen angenommen.

Am Dienstag wurde die Sozialistengesetzvorlage auch in 2. Lesung angenommen. Das Gesetz wird also in bisheriger Gestalt ohne Abänderungen, aber auch ohne Verschärfungen auf weitere 2 Jahre verlängert.

15. Februar. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der Gewerbeordnung (Sonntagsarbeit). Abg. Hise begründet den Antrag; die landesgesetzlichen Bestimmungen genügen nicht zur Regelung der Frage. Abg. Struckmann gibt zu, daß gerade auf diesem Gebiete eine außerordentlich verchiedene Gesetzgebung in Deutschland bestünde, die Regelung der Frage sei in dieser Sache der verbündeten Regierungen, die hierzu die Initiative ergreifen müßten. Abg. v. Kleist-Retzow befürwortet den Antrag vom bürgerlichen und materiellen Standpunkte aus und befürwortet kommissarische Beratung. Abg. Baum bach ist im Grundsatze für Sonntagsruhe, wenn dieselbe auch nicht durchaus einführbar sei, er hält aber den eingeschlagenen Weg für unrichtig. Ausnahmebestimmungen würden am besten von einer Kommission getroffen werden. Abgeordneter Grillenberger erklärt, seine Partei werde den Antrag unterstützen, wenn derselbe auch wenig biete und erreiche. Abg. Lieber folgend aus dem Schwereigen der Regierung, daß dieselbe keine abschneidende Haltung einnehmen werde. Ausnahmebestimmungen müßten der Bundesrat festsetzen, dann könne die reichsgerichtliche Regelung eintreten. Der Gesetzesentwurf wird hierauf in eine 2tägige Kommission überwiesen.

In einer aus München datierten Korrespondenz des „Frank. Kurier“ wird der Zustand des geistesunmündigen Königs Otto von Bayern geschildert und es wird aus den dort mitgeteilten Vorgängen geschlossen, daß die geistige Unmündigkeit den höchsten Grad erreicht haben muß, denn vor noch nicht so langer Zeit vernichtete König Otto doch auf Augenblicke ab und zu einzelne Personen zu erkennen, die nicht mehr die eigene Mutter. Auch das körperliche Befinden wird nicht als günstig geschildert, wenn auch keine Gefahr einer bedeutenden Verschlimmerung vorhanden sein soll.

Kaiserslautern den 16. Febr. Am 15. ds. Mts. abends fand in der Tiefbaugrube „Kreuzgraben“ in der Nähe von Zeche Camphausen im Saargebiet eine Entzündung schlagender Wetter und Kohlenstaubs statt, wodurch 40 Grubenarbeiter getötet wurden. Die übrigen 36 von den angefahrenen 76 Mann wurden gerettet. (F. S.)

**Deutsches Reich.**

**Württembergische Chronik.**

Stuttgart den 16. Febr. Die gestrigen Nachrichten über das Bestehen Seiner Majestät des Königs lauten: Die vergangene Nacht war wiederum unruhig; das Fieber geringer, der Kräftezustand indessen noch nicht besser. Professor Dr. Liebermeister in Tübingen ist nach Florenz berufen.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 22.

Dienstag den 21. Februar 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reichsbotenbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die ordentlichen Sitzungen des **Schöffengerichts** finden auch in diesem Jahre am **Samstag** statt. Das **Amtsgericht** hat seine ordentlichen Sitzungen am **Mittwoch** und **Donnerstag**, und zwar der **Unterzeichnete** am **Donnerstag** vormittag, der **sv. Amtrichter Horn** am **Mittwoch**, der **Hilfsrichter Abel** am **Donnerstag** nachmittag. Der Tag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche vorgetragen oder Anträge und Gesuche nach Vorchrift der Prozessgesetze zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden können (Amsttag), ist der **Mittwoch**. An andern Tagen werden nur **dringliche** Anträge und Gesuche zum Protokoll des Gerichtsschreibers angenommen. Den 17. Febr. 1888. Landgerichtsrat Grathwohl.

### Stammholz-Verkauf.

Revier Reichenberg.  
Am **Samstag den 25. Febr.**, nachmittags 1 Uhr, auf dem **Rathhaus** in **Backnang** aus **Brenntenbau** Hl. Franzosensteig, **Backnanger** reich, **vordere** und **hintere** **Wolfsklinge**, **Forst** Hl. **Koblenbach** und **Kohlflinge**, **Hofbach** Hl. **Brunnenrain**, **Backnangerwald** Hl. **Hinterfeld**: 23 **Eichen** mit 4,65 Fm. 1. Kl., 6,98 Fm. 3. Kl. und 5,85 Fm. 4. Kl., 101 **Rotbuchen** 141,98 Fm., 22 **Weißbuchen** 6,71 Fm., 6 **Erle** 1,93 Fm., 7 **Erlen** 3,54 Fm., 103 **Stich** **Fichtenstammholz** 4. und 5. Kl. mit 16,99 Fm. Entfernung von den **Bahnhöfen** **Sulzbach**, **Duppenweiler** und **Backnang** 2-5 **Kilometer**.

### Brenholz-Verkauf.

Revier Welzheim.  
Am **Montag den 27. Februar**, vormittags 8 1/2 Uhr, im **Stamm** in **Welzheim** aus dem **Staatswald** **Hinteres Rothwald**, **Wolfsklinge**, **Fallenholz**, **Saulkinge**, **Erlenlump**, **Vord. Schildgehren**, **Müllersgehren** 1 und 2 und **Scheidholz**: **Nm.**: 363 **buchene** **Scheiter**, 359 **dto.** **Frügel** und **Anbruch**, 76 **Nadelholz** **Scheiter**, 610 **dto.** **Frügel** und **Anbruch**.

### Aufforderung und Benachrichtigung an Nachlassgläubiger.

In den überschuldeten Nachlassfällen des  
1) **Karl Fritz, gewes. Bauers in Siegelberg**, und  
2) **Johann Neusch, gewes. Bauers in Steinberg**,  
ist die **Erbschaft** von den Erben ausgeschlagen worden. Diejenigen **Gläubiger**, welche **bis jetzt** nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche **bis zum 1. März d. J.** — unter Vorlegung ihrer **Beweisurkunden** — mündlich oder schriftlich bei der **Teilungsbehörde** anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem **Auseinanderbesetzungsverfahren** sich vollziehenden **Befriedigung** der bekannten **Gläubiger** nicht berücksichtigt werden würden. Auch werden sämtliche **Gläubiger** benachrichtigt, daß, wenn nicht  **binnen der Frist von zwei Wochen** Eröffnung des **Konkurses** bei dem **K. Amtsgerichte** **Backnang** beantragt wird, der **Nachlass** unter die bekannten **Gläubiger** nach Maßgabe der außerhalb des **Konkurses** geltenden **Grundsätze**, also unter die **persönlichen** **Gläubiger** nach Verhältnis der Größe der **Forderungen**, zur **Verteilung** gebracht würde. Den 18. Febr. 1888. Für die **Teilungsbehörde**: **K. Amtsnotariat**, **Schweizer**.

### Guts-Verkauf.

Steinberg, Gemeinde Murrhardt.  
Aus dem überschuldeten Nachlass des  
† **Johannes Neusch, gewes. Bauers in Steinberg**,  
wird am  
**Montag den 27. Febr. d. J.** vormittags 10 Uhr,  
in der **Notariatskanzlei** dahier,  
im 1. Termin versteigert:  
**Markung Steinberg:**  
Die Hälfte an **Haus Nr. 33**, 2 a 57 qm einem **Wohnhaus** und **Scheuer** unter einem **Dach** im **Waldhölcherhof**, **Brandert**, **Ansflag** 2240 M. **Ansflag** 1050 M.  
20 a 54 qm **Gras-** und **Baumgarten** **Ansflag** 225 M.  
2 a 71 qm **Land** **Ansflag** 2400 M.  
23 a 25 qm **fein Haus** **Ansflag** 150 M.  
3 ha 9 a 20 qm **Acker**, worunter 3 a 37 qm **Debe** in 12 **Parzellen**, **Ansflag** 150 M.  
24 a 30 qm **Wiese** im **Klingenbach** in 2 **Parz.**, **Ansflag** 500 M.  
94 a 61 qm **Wiese** in 5 **Parzellen** im **Waldhölcherhof**, **Ansflag** 1000 M.  
2 ha 42 a 20 qm **Wald** in 5 **Parzellen** daselbst, **Ansflag** 5 M.  
und die Hälfte an 2 a 08 qm = 1 a 04 qm **Weiser** im **Klingenbach**, **Ansflag** 5330 M.  
† 6 ha 94 a 70 qm = 22 **Morgen** **Ansflag** 5330 M.  
**Kaufschreiber** haben einen **ächtigen** **Wargen** zur **Versteigerung** zu stellen. **Murrhardt** den 17. Febr. 1888. **K. Amtsnotariat**, **Schweizer**.

### An die Herren Lebensversicherungsagenten des Bezirkes.

Der **Stadtbaumeister Daniel** dahier soll bei irgend einer **Lebensversicherungs-Gesellschaft** versichert gewesen sein, ohne daß **Anhaltspunkte** hierüber in den **nachgelassenen** **Papieren** des **Verstorbenen** aufgefunden werden konnten. Die **Herren** **Bezirksagenten** werden erucht, zutreffendenfalls **sofort** **Mitteilung** gefälligst **hierzu** zu machen. **Murrhardt** den 18. Febr. 1888. **K. Amtsnotariat**, **Schweizer**.

### Aufforderung und Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

In der **Verlassenschafts** **sache** des **verstorbenen** **Johann Peter Mehl**, **gewes. Bauers** hier, hat das **Amte** n. 9. d. M. **geordnete** **Verlassenschafts** **inventar** folgendes **Ergebnis** geliefert:  
**Actiu-Stand:**  
a. **Eigenschaft** 2261 M. — Pf.  
b. **Fahnis** 116 M. 82 Pf.  
c. **Forderungen** 0  
2377 M. 82 Pf.  
**Passiv-Stand:**  
a. **versicherte** **Schulden** 1625 M. 44 Pf.  
b. **unversicherte** 350 M. 16 Pf.  
darunter **Steuern** 45 M. 80 Pf.  
c. **Beibringensforderung** der **Ehefrau**, welche die **weibl. Freiheiten** ange-  
rufen hat, **zusammen** 1200 M. 24 Pf.  
3175 M. 84 Pf.  
sonach **Ueberschuldung** 798 M. 02 Pf.

Sie von werden die **Erbschaftsgläubiger** mit dem **Anfragen** in **Kenntnis** gesetzt, daß wenn sie nicht **binnen 8 Tagen** vom **Erscheinen** dieser **Mitteilung** an **gerechnet**, die **Konkurs-Eröffnung** beantragen, die **vorhandene** **Masse** nach **Maßgabe** der **außerhalb** des **Konkurses** geltenden **Grundsätze** unter die **bekannteten** **Gläubiger** je nach der **Größe** ihrer **Forderung**, **übrigens** mit **Ausnahme** der **bevorzugten** **Forderung** der **Gemeinde** **besetzt** mit 45 M. 80 Pf., die **auch** **jezt** **beorzugt** **würde**, **verteilt** **wird**. **Zugleich** werden die **bis jetzt** **unbekannteten** **Gläubiger** aufgefordert, sich **binnen** der **gleichen** **Frist** von **8 Tagen** bei einer der **unterzeichneten** **Stellen** ihre **Forderungen** **anzumelden** und zu **erweitern**. Den 14. Febr. 1888. **K. Amtsnotariat**, **Caspert**. **Waisengerichts-Vorstand**, **Heub.**

### Brenholz-Verkauf.

Am **Freitag den 24. d. M.** (Matthias-Feiertag), **mittags** 1 Uhr, **kommen** aus der **hiesigen** — **meist** an der **Kaisersbach-Wimmerer** **Etrage** **befindlichen** **Gemeindewaldungen** auf **hiesigem** **Rathaus** zum **Verkauf**:  
130 **Nm.** **buchene** **Scheiter** und **Frügel**,  
880 **Nm.** **Nadelholz** **Frügel**,  
wozu **Liebhaber** **eingeladen** **werden**. **Bemerk** wird, daß der **Waldschütze** am **Verkaufstage** von **morgens** 9 Uhr **an** am **Begweiser** beim **Königsbrunnhof** zum **Vorzigen** des **Holzes** **parat** ist. **Wahrs** **sehr** **günstig**, **deshalb** **gute** **Kaufsgeliegenheit**, **insbesondere** **für** **Auswärtige**. Den 15. Febr. 1888. **Schultheißenamt**, **Müller**.

### Bau-Akkord.

Die **Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Glaser- und Anstricharbeiten** beim **Umbau** des **Schulhauses** in **Murrhardt** **N. Murrhardt** werden **Montag den 27. Febr. 1888, vormittags** 11 Uhr, auf dem **Rathaus** **daselbst** in **Akkord** **gegeben**. **Akkordlustige** **tüchtige** **Meister** werden **hierzu** **eingeladen**. **Diesseits** **unbekannte** **Unternehmer** haben **Vermögens-** und **Tüchtigkeits-** **Zeugnisse** **neueren** **Datums** **vorzulegen**. **Murrhardt** den 17. Febr. 1888. **N. A. Oberamtsbaumeister**, **Dillenburg**.

in die **Einöde** **gestreckt** hat, **stark** **vermehrt**. Die aus **Minnesota**, **Dakota**, **Montana** u. **genannten** **Einzelheiten** über das **Wüten** des **letzten** „**Blizzards**“ sind **genauvoll**. **Wer** sich **außerhalb** des **Hauses** oder der **Erdbütte** **befand**, war **so** **gut** **wie** **verloren**. Es sind **Leute** auf dem **wenigen** **Schritte** **weiten** **Wege** **zwischen** **Stall** und **Haus** **untengekommen**. **Männer**, die nur das **Vieh** zur **Ernte** **führen** **sollten**, **kommen** mit **dieselben** **nicht** **zurück**. **Hundert** **von** **Schulkindern**, die sich auf dem **Wege** zum **väterlichen** **Dache** **befanden**, sind dem **Dämon** zum **Opfer** **gefallen**. So **gerinnig** war die **Kälte**, daß die **Leute** in ihren **Behausungen** **erfroren**. Die **Kamen** in ihren **Erdböhlen** waren **übrigens** **sicherer**, als die **wohlhabenderen** in ihren **Holzstätten**. **Sogar** auf den **Eisenbahnzügen** **erschlug** der **Würgengel** „**Blizzard**“ die auf **sein** **plötzliches** **Erscheinen** **nicht** **vorbereiteten** **neuen** **Anfiederer**, obwohl die **besser** **verwahrten** **Passagiere** **Alles** **anknieten**, was zu ihrer **Retzung** **möglich** war. **Der** **Verlust** an **Vieh** ist **unermesslich** und **daher** die **Not** **unter** den **Anfiederern** **doppelt** **groß**.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

\* **Backnang**. Aus dem **Gewerbeverein**. Der **hiesige** **Gewerbeverein** **beschäftigte** sich in seiner **letzten** **Verammlung** u. a. auch mit den **seit** 1885 **wieder** **eingeführten** **Verkehrsprüfungen**. **Wie** **bekannt** **erging** auch in **diesem** **Blatte** **neulich** von den **Vorständen** des **Gewerbevereins** und des **Gewerbevereins** eine **Auf** **forderung** an die **Fortbildungsschüler**, sich zur **Prüfung** **anzumelden**. **Von** **welch** **großen** **Werte** eine **solch** **erhabene** **Prüfung** für einen **jungen** **Mann** ist, **be** **weist** der **Umstand**, daß bei **einzelnen** **Gewerben** in **Norddeutschland**, die sich nach **Aufhebung** der **Zünfte** **zu** **freien** **Zunungen** **zusammenfassen** und **nun** **ohne** **Etwang** **so** **compact** **wie** **früher** **dahin**, ein **junger** **Handwerker** **kaum** **ohne** ein **Prüfungszug** **zu** **gute** **Stelle** **finden** **kann**. So **lehrt** z. B. ein **Wegger**, **welcher** sich **ohne** eine **Prüfung** **hier** **abzulegen** auf die **Wanderschaft** **begab**, vor **kurzem** **zurück**, **er** **stand** **seine** **Gesellenprüfung** und **zog** **nun**, **sein** **verlorenes** **Zug** **in** **der** **Tasche**, **wieder** **früher** **Wuts** **nordwärts**. Da **nun** mit der **theoretischen** **Prüfung** an der **hiesigen** **Fortbildungsschule** **auch** eine **gewerbliche**, **praktische** **verbunden** ist, **kann** der **Gewerbeverein** **nicht** **umhin**, **Aufforderung** an **alle** **Meister** **ergehen** zu **lassen**, ihre **Lehrlinge** zur **Befähigung** einer **solchen** **Prüfung** **unbe** **dingt** **anzuhalten**. **In** **weiterem** **ist** **noch** zu **erwähnen**, daß vor der **letzten** **Generalversammlung** im **Januar** **Leberfabrikant** **Gemein** die **Stelle** als **Vorstand** **niederlegte** und **dadurch** eine **Neuwahl** (1. Vorstand mit 10 **Mitgliedern**) **notig** wurde. **Zur** **Entgegennahme** **dieser** **Stelle** wurde **vielfach** **Schullehrer** **Kniefer**, der **Schriftführer** **des**

**Verains**, **genannt**, der sich **seit** **Ueberrahme** **letzterer** **Funktion** **und** die **Hebung** **des** **Verains** **sehr** **verdient** **machte**. Die **Ansicht** **jedoch**, daß **Herr** **Kniefer**, **nachdem** **der** **Verain** **nun** **einmal** **eine** **wichtige**, **tüchtige** **Kraft** **für** **diesen** **Kosten** **besitzt**, dem **Verain** **als** **Schriftführer** **erhalten** **bleiben** **sollte**, wurde **durch** **Affirmation** **zum** **Vorstand** **Fritz** **Stroh**, zum **Schriftführer** und **Vize** **vorstand** **Kniefer**, zum **Kassier** **Kaufmann** **Brenninger** **gewählt**. **Dem** **Ausschuß** **gehören** **Gottlieb** **Brenninger**, **Ferd.** **Reuch**, **Louis** **Kühler**, **Oberamtmann** **Müsch**, **Louis** **Schweizer**, **Ferd.** **Schneider**, **Apotheker** **Beil** und **Kaufmann** **Adolf** **Winter** an. **Der** **Verain** **zählt** z. **Zeit** **66** **Mitglieder**; **jedes** **der** **selben** **nimmt** **Anmeldungen** **zum** **Beitritt** **in** **den** **Verain** **entgegen**.

### Fruchtpreise.

**Backnang** den 15. Februar 1888.  
höchst mittel niedrigst  
Dinkel 7 M. 10 Pf. 7 M. 04 Pf. 7 M. — Pf.  
Hafer 7 M. — Pf. 6 M. 93 Pf. 6 M. 90 Pf.

### Evangelischer Gottesdienst in Backnang

(mit Filialien):  
am Sonntag den 19. Februar  
Allgemeiner Landesbittag.  
Vormittags Predigt: Herr Deban K. A. Schreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer F. E. B.  
Filialgottesdienst in Unterschöndhal: Herr Stadtvicar Kopp.

### Katholischer Gottesdienst in Backnang

am 1. Fasten Sonntag den 19. Febr. vorm. 1/4 11 Uhr.

### Geborben

- den 16. d. Mts.: Marie, Ehefrau des Aderwirts Braun, geb. Käß, 46 Jahre alt. Beerbigung am Samstag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.
- den 16. d. M. Emma, Tochter des Fuhrm. Weller, 6 Jahre alt. Beerbigung, Samstag, nachmittags 1 Uhr.
- 13. E. A. Lina, geb. Weislich, Stuttgart.
- 13. Ziegler, Wilhelmine, geb. Rant, Calw.
- 13. Krehl, G., Schullehrer, Münsingen.
- 14. Widmann, Amalie, geb. Horn, Göttingen.
- 14. K. e. f., Dorothea, geb. Mad. Zellbach.
- 14. Klemm, Lotte, Münsingen.
- 14. Hepler, Wilhelm, Owen u. L.
- 14. Kienle, Hermann, Münsingen.
- 15. Bachmeister, Ernst, Buchhalter, Stuttgart.
- 15. Schiller, Karoline, geb. Müller, Münsingen.
- 15. Kohnagel, Friedrich, Dürrenz-Mühlacker.
- 15. Hammer, Elise, geb. Dümmler, Göttingen.
- 15. Jeller, Theodor Gustav, Betriebsamtsinspektor, Nottwil.
- 15. Häcker, Friederike, geb. Dettinger, Münsingen.
- 16. Arnold, Margarethe, Witwe, Stuttgart.

### Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 8.

mit unvorhergesehen groß geworden sind.“

Die **Herren** **liegen** **den** **Gegenstand** **fallen**, **aber** **an** **einem** **der** **folgenden** **Tage** **auf** **der** **Fahrt** **nach** **Wald** **fragte** **Walter**: „**Meinst** **du** **nicht**, **Onkelchen**, **daß** **es** **genügt** **wäre**, **das** **Glied** **einer** **Familie** **heimzuführen**, **in** **welcher** **der** **Welt** **nicht** **alles** **sonnenklar** **vor** **Augen** **liegt**? **Hinter** **Herrn** **Buchwalds** **Mäule** **und** **Schliche** **kam** **doch** **bisher** **kein** **Mensch** **und** **von** **den** **jetzigen** **Zuständen** **auf** **dem** **Gute** **bin** **ich** **noch** **durch** **nichts** **aufgeklärt**.“

Die **Augenbrauen** **des** **Major** **zogen** **sich** **finster** **zusammen** **und** **gaben** **seinen** **gutmütigen** **Zügen** **einen** **Ausdruck** **zorniger** **Verachtung**. „**Ein** **Schurke** **ist** **er**,“ **murrte** **er** **zwischen** **den** **Zähnen**, „**ein** **gottvergessener** **Schurke**, **der** **all** **seinen** **Dummkheiten**, **die** **er** **verübt** **haben** **mag**, **durch** **seine** **Abreise** **die** **Krone** **aufgesetzt** **hat**.“

„**Und** **diese** **Reise**,“ **sagte** **Walter** **rasch** **ein**, **führte** **ihn** **durch** **die** **Strägen** **unserer** **Hauptstadt**, **wo** **ich** **das** **zweifelhaft** **Glück** **habe**, **ihn** **zu** **begegnen**.“  
„**Du**?“ **Der** **Major** **griff** **erregt** **nach** **dem** **Arme** **des** **Neffen**. „**Hättest** **du** **doch** **um** **alles** **gewußt**, **um** **die** **seige** **Flucht** **des** **Mannes**, **sein** **Mitnehmen** **des** **geringen** **Barvermögens**, **welches** **dagegen** **ist**, **um** **sein** **Devotieren** **von** **Haus** **und** **Hof** **du** **hättest** **ihn** **halten**, **hättest** **ihn** **der** **weltlichen** **Macht** **überantworten** **müssen**.“

„**Was** **machen** **aber** **Frau** **und** **Kind** **nun**?“ **fragte** **Walter** **in** **atemberregender** **Spannung**.

„**Sie** **würden** **wahrscheinlich** **darben**,“ **war** **die** **Antwort**, **wenn** **sich** **nicht** **ein** **entsetzlicher** **vermögender** **Berwandter** **der** **Dame** **ins** **Mittel** **geigt** **und** **geschriebene** **hätte**, **der** **er** **alt** **und** **alleinlebend** **sei**, **selbst** **in** **einiger** **Zeit** **kommen**, **die** **Verhältnisse** **des** **Gutes** **zu** **ordnen**, **und** **sich** **in** **der** **Familie** **eine** **Häuslichkeit** **zu** **gründen**.“

„**Wärdte** **das** **Maß** **der** **Leiden**, **das** **der** **armen** **Frau** **vom** **Schicksale** **bestimmt** **ist**, **nun** **gestillt** **sein**,“ **fragte** **Walter** **in** **einer** **Kritikation** **warren** **Gefühltes**, **be** **greifen** **aber** **kann** **ich** **wirklich** **nicht**, **was** **Herrn** **Buchwald** **dazu** **vermochte**, **Weib** **und** **Kind** **auf** **so** **schöne** **Weise** **zu** **verlassen**.“

„**Die** **Anlage** **meines** **Gewissens**,“ **murmelte** **Onkel** **Gerhard** **leise**, „**meiner** **Mahner**, **der** **nimmer** **rahtet**, **nimmer** **ruht**, **der** **die** **Tage** **vergisst**, **die** **Ruhe** **der** **Nacht** **nicht** **und** **der** **seine** **Geißel** **über** **dem** **Haupt** **des** **Un** **glücklichen** **schwang**. **Was** **er** **verdrochen**, **worin** **er** **sich** **vergangen**, **nemand** **weiß** **es**, **nemand** **kennt** **seine** **Vergangenheit**, **denn** **die** **Frau** **schweigt**, **ein** **Schwächling** **aber** **ist** **er**, **daß** **er** **ich** **nicht** **durch** **ein** **freies** **Aussprechen** **endlich** **Ruhe** **verschafft** **hat**, **sondern** **gehoben** **ist**, **als** **gäbe** **es** **überhaupt** **ein** **Entrinnen** **vor** **sich** **selbst**.“

„**Weißt** **du** **noch**, **Onkel**, **wie** **du** **mir** **vor** **Jahren** **auslachtest**, **als** **ich** **behaupete**, **Herr** **Buchwald** **trage**

das **Bewußtsein** **eines** **Vergehens** **im** **Herzen**?“ **fragte** **Walter** **nicht** **ohne** **Triumph** **und** **fügte** **dann** **erster** **hinzu**: „**Wärdte** **ich** **nur** **dahinter** **zu** **kommen**, **die** **Spur** **d**